**Interview mit Rotger H. Kindermann in HR 2 Radio am 13. Juni 2013,**

**Sendung: „Der Tag“, 18.00 Uhr**

*Moderation:*

… Jetzt haben wir gehört, dass der griechische Staatsrundfunk ERT lange als regierungsabhängig definiert war… Andererseits wird weltweit Protest laut, weil die Schließung als Angriff auf die Pressefreiheit angesehen wird. Rotger H. Kindermann, Vizepräsident der European Journalists Ass., analysiert die Medien und Pressefreiheit in Europa seit einiger Zeit. Guten Tag.

*Kindermann*: Guten Tag.

*HR2:* Sehen Sie die Schließung des griechischen Staatsrundfunks auch im Zusammenhang mit dem Spardruck auf andere europäische Länder als ein Angriff auf die Pressefreiheit oder als eine Gefahr für die Pressefreiheit?

*Kindermann*: Das muss man durchaus so sehen, denn wenn die Pressevielfalt eingeschränkt wird, dann wird auch die Pressefreiheit eingeschränkt. Unbenommen wie kritisch man den inneren Zustand der Medien in Griechenland betrachten muss, wie Sie eben sagten: Dort herrschten auch Manipulationen vor und das Bedienen von politischen und wirtschaftlichen Interessen. Gleichwohl war seit längerer Zeit der Versuch im Gang, die griechischen Medien zu reformieren. Nun scheint er offensichtlich misslungen zu sein.

*HR2*: Jetzt ist das ja eine extreme Maßnahme, diesen Sender einfach zu schließen. Aber wenn Sie sich in den anderen Ländern in Europa im Moment umschauen, ganz vornedran im Moment auch die Türkei, dann sieht man ja durchaus, dass es auch andere Gefahren für die Pressefreiheit in Europa gibt.

*Kindermann*: Ja, das ist richtig. In der Türkei sind die Zustände noch schlimmer. Wenn Sie auf die Liste von „Reporter ohne Grenzen“ schauen, dort steht die Türkei von 180 Ländern beim Ranking der Pressefreiheit auf Platz 154.

*HR2*: Obwohl die Liste wahrscheinlich nicht in den letzten Tagen entstand.

*Kindermann*: Nein, die Liste ist von März, aber trotzdem noch aktuell. Griechenland steht auf dieser Liste auf Platz 84, war vorher immerhin mal auf Platz 70. Auch in der Türkei sind die Medien großen Teils von wirtschaftlichen Interessen beeinflusst. Das ist aber nicht nur in der Türkei der Fall, in Griechenland sind es Reeder, in der Türkei sind es andere Unternehmen, die engste Beziehungen zur Politik haben. Das ist eine sehr unbefriedigende Situation, die wir aber ebenso in Mitteleuropa vorfinden.

*HR2*: Aber das sind ja in der Türkei jetzt z.B auch nochmal andere Motive, die Pressefreiheit einzuschränken. Oder auch am Beispiel Ungarn, wo einfach Regierungen danach schauen, was wird geschrieben, was wird gesendet, was wird gemacht. Das hängt ja nicht unmittelbar mit dem Spardruck zusammen.

*Kindermann:* Nein, Pressefreiheit wird immer von zwei Richtungen in die Zange genommen. Einmal durch Zensurbehörden, also sprich Regierungen, und zum anderen durch die Frage, wie wirtschaftlich unabhängig die Presse ist und ob sie sich eine politische Distanz leisten kann. In Ungarn ist die Situation sehr, sehr kritisch zu sehen, weil dort ein wirklich freier Journalismus nur noch im Internet existiert. Sonst gibt es überall subtilen Druck. Man kann nicht sagen, dass in Ungarn die Pressefreiheit jetzt abgeschafft sei. Es gibt viele Möglichkeiten, Druck auszuüben durch Kontrollinstanzen, durch Lizenzen wie das auch in Griechenland geschehen ist, oder durch eine Machtkonzentration und durch eine Regierungsnähe, die der Pressefreiheit schadet.

*HR2*: Das ist jetzt die Seite Zensur, dann gibt es aber natürlich auch wirtschaftliche Entwicklungen, wo es zu Medienkonzentrationen kommt, wo ein Unternehmen sehr viele Medien kontrolliert und dann natürlich auch die Vielfalt eingeschränkt wird.

*Kindermann:* Ja, das stimmt. Wenn wir Europa betrachten, dann gibt es z. B. selbst in Frankreich Rüstungskonzerne, die nebenbei noch Zeitungen und Zeitschriften verlegen. Die besitzen natürlich eine enorme Macht. Diese sog. Berlusconisierung, also wo sich wirtschaftliche Macht, politische Macht und Medienmacht zusammenballen, das ist ein untragbarer Zustand. Wir als europäische Journalisten fordern hier eine strikte Trennung, die solch eine Konzentration politisch unmöglich macht.

*HR2*: Jetzt haben Sie eben so einen kleinen Halbsatz gesagt, Herr Kindermann. In Ungarn gibt es eigentlich nur noch freie Presse im Internet. Das sind ja neue Kanäle, das sind neue Freiräume, wo man digital bloggen kann, Nachrichten raushauen, twittern. Da könnte man sagen, na gut, da kann man die Pressefreiheit leben.

*Kindermann*: Ja, aber das ist gewiss nicht ausreichend! Ich meine, es geht hier vor allem um die klassischen Medien; das sind Rundfunk und Fernsehen, sowohl öffentlich-rechtlich als auch privat und natürlich die Printmedien. Man kann nicht die Medienfreiheit auf das Internetangebot reduzieren. Das wäre fatal, wenn man dies tolerieren würde.

*HR2*: Aus allem, was Sie sagen, Herr Kindermann, kann man heraushören, dass man sich nicht zurücklehnen kann, weil die ersten sieben Plätze der Rangliste der Pressefreiheit bei der Liste von „Reporter ohne Grenzen“ von europäischen Ländern belegt sind, sondern es ist durchaus begründet, weiter aufzupassen. Ist das auch Aufgabe der Politik der EU?

*Kindermann:* Ja, das sehen wir so. In der Europäischen Union wird der Medienfreiheit zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. In der „Charta der Grundrechte der Union“ heißt es in Artikel II lapidar: „Die Freiheit der Medien und ihre Pluralität werden geachtet“. Diese Formulierung zeigt schon, welche Distanz die Politik zur Medienfreiheit einnimmt. Sie müsste normalerweise **aktiv** für den Erhalt der Pressefreiheit eintreten. Sie müsste die Medienfreiheit schützen, oder gewährleisten! Aber achten, was heißt das? Das ist zu dürftig.

*HR2*: Besser aufpassen auf die Pressefreiheit, auf die Medienfreiheit müssen wir, muss die EU, sagt Rotger H. Kindermann von der Vereinigung Europäischer Journalisten. Dankeschön.

(Abschrift sprachlich redigiert)